



> Redaktion Pustertal: Silke Hinterwaldner - silke@tageszeitung.it

Baderegion Pustertal

Das „Sportcenter“ wird abgerissen, die „Cascade“ entsteht: In zwei Wochen beginnen die Arbeiten für das ehrgeizige Projekt der Gemeinde Sand in Taufers. Bürgermeister Helmuth Innerbichler über den engen Zeitplan für den Bau des Hallenbades, über Finanzierung und Folgekosten und über die Zusammenarbeit mit Reischach.

Tageszeitung: *Wie schaut der Fahrplan für die Verwirklichung des Projektes „Cascade“ aus, Herr Bürgermeister?*

Helmuth Innerbichler: Mitte September wird der Abbruch des „Sportcenter“ und der Tennisplätze vorgenommen. Danach findet die Übergabe des Projektes und somit der Baubeginn statt.

Eine Bietergemeinschaft, bestehend aus Unionbau, Schmidhammer und Hubert Leitner, hat den Zuschlag für den Bau bekommen ... Der Vertrag ist noch nicht unterzeichnet, derzeit läuft die Reursfrist.

Ist es realistisch, die Eröffnung des neuen Bades für Dezember 2010 festzusetzen?

Das Angebot sieht diesen Termin vor, der Zeitplan ist vorgegeben und die Umsetzung zugesichert. Als Bauherr muss ich annehmen, dass es realistisch ist. Mir ist freilich bewusst, dass der Zeitplan eng ist.

Steht die Finanzierung des Großprojektes für die Gemeinde Sand in Taufers auf soliden Beinen?



Bürgermeister Helmuth Innerbichler (Fünfter von links) mit den Technikern der „Cascade“: „Wenn man vor allem Angst hat und davonläuft, geht nichts weiter.“

verkehrt, aufgrund der Wirtschaftskrise keine Projekte mehr umzusetzen. Ich kann nur eines sagen: Wir haben letzthin viel gebaut und sehr interessante Preise erzielt. Gerade in diesen Zeiten soll die öffentliche Hand versuchen,

Reischach oder Innichen. Bleibt für Sand in Taufers genügend Kundschaft?

Wir suchen mit Reischach Möglichkeiten der Zusammenarbeit, die Gespräche laufen. Darin besteht die große Chance: Wir treten nicht in Konkurrenz zueinander, sondern wir schaffen Synergien. Wir wollen die Baderegion Pustertal bewerben. Wenn wir die Nächtigungen und die Einwohnerzahlen bewerten, stellen wir fest, dass der Bedarf gegeben ist. Man darf nicht vergessen, was an Innovation, Führung und Energiekosten betreffend, dahintersteckt. Das glaubt kein Jemand.

Man will nicht an den Folgekosten für die Führung des Hallenbades ersticken ...

Damit muss ich mich im Vorfeld beschäftigen. Wir haben in den vergangenen zwei Jahren sehr intensiv uns mit der Thematik befasst. Ob Marke, Vermarktung, laufende Kosten und Ähnliches: Ich bin überzeugt, dass wir uns in

einem vertretbaren Rahmen bewegen. Aber wenn man vor allem Angst hat und davonläuft, geht nichts weiter. Bei einem Musikpavillon oder bei einem Fußballplatz stellt diese Frage niemand. Aber bei einem Bad sind die Folgekosten immer im Mittelpunkt des Interesses.

Was kann man sich unter einer Zusammenarbeit der beiden Hallenbäder vorstellen?

Wir kennen noch keine Details. Ziel sollte eine gemeinsame Karte sein. Die Jahreskarte sollte für Reischach und Sand in Taufers gelten. Außerdem wollen wir gemeinsam werben und uns ergänzen: Ist Reischach im Saunabereich stärker, werden wir uns auf den Wasserbereich konzentrieren. Burg Taufers, das Museum von Reinhold Messner oder der Radtourismus sind nur einige Beispiele für gemeindeübergreifende Strategien. Man wird sich einiges einfallen lassen müssen.

Interview: Silke Hinterwaldner

Das Projekt von Architekt Christoph Mayr Fingerle: Eröffnung für Dezember 2010 geplant



Die Finanzierung, das Konzept und das Projekt hat der Gemeinderat beschlossen. Nach diesem Plan gehen wir vor. Die Gemeinde hat natürlich Reserven, sollte nicht alles nach dem Schema ablaufen. Aber ich bin zuversichtlich, dass wir es schaffen.

Ist es in wirtschaftlich schwierigen Zeiten vernünftig, ein derartiges Projekt aus dem Boden zu stampfen? Was, wenn die Leute kein Geld mehr für einen Hallenbadbesuch haben?

Eine provokative Frage. Es wäre

Arbeiten durchführen und zu finanzieren. Ich kann nicht beurteilen, ob die Menschen danach genug Geld zum Schwimmen haben. Aber grundsätzlich lässt sich feststellen, dass alle Strukturen großen Zulauf haben. Bruneck ist überfüllt. Die Vermarktung, die Qualität, das Konzept und das Preis-Leistungs-Verhältnis sind ausschlaggebend. Dem Wettbewerb muss man sich stellen. Ich sehe keine großen Probleme.

Im Raum Pustertal gibt es einige konkurrierende Bäder, etwa

zählt Bürgermeister Innerbichler, „ich habe bewusst die Wirtschaftsvertreter des Pustertales eingeladen. Es ist nicht nur der Bau eines öffentlichen Bades, hier steckt mehr dahinter.“

DER ANLASS

Am Freitagabend wurde das Projekt „Cascade“ bei den Reinbachfällen in Sand in Taufers vorgestellt. Der Einladung gefolgt waren rund 500 Interessierte.

„Die Leute waren begeistert“, er-

St. Lorenzen

Diebin im Supermarkt

Am Freitag gegen 18.00 Uhr haben wachsames Verkäuferinnen im „Interspar“ in St. Lorenzen beobachtet, wie eine Frau, 62 Jahre, aus Bruneck, von Unterwäscheartikeln die Etiketten entfernt und diese Artikel dann in der Handtasche verstaut hat.

Als diese Frau, ohne an der Kassa vorbeizugehen, das Geschäft verlassen wollte, wurde sie vom Geschäftsführer aufgehalten. Sofort

wurde wegen dieses Diebstahls die Brunecker Stadtpolizei gerufen, welche nach wenigen Augenblicken vor Ort war. Aus ihrer Handtasche kamen noch weitere Gegenstände zum Vorschein, welche die Frau zuvor aus den Regalen gestohlen hatte.

Die Frau wurde folglich angezeigt. Die gestohlene Ware wurde dem Geschäftsführer wieder zurückgegeben.